## Vorbemerkung

Zu diesem Kapitel passt es gut miteinander Abendmahl zu feiern, wenn ihr euch als Kleingruppe trefft. Ihr könnt dazu auch gerne unsere separate Handreichung als Hilfe nehmen. Ihr findet sie auf unserer Homepage www.efgwilhelmstadt.de

## Start

Beginnt mit einem Gebet für die Zeit miteinander: Beten wir, dass Gott zu uns spricht. Danach lest das elfte Kapitel. Lest den Text erst einmal jeder für sich leise. Dann lest ihn gemeinsam – abwechselnd nach Versen. So habt ihr ihn schon mehr im Gehör. Wenn ihr möchtet, vergleicht die verschiedenen Übersetzungen. Wo liegen Unterschiede in der Übersetzung?

## Diskussion

Diskutiert das Kapitel in zwei Abschnitten. Lasst euch Zeit. Stellt euch diese Fragen: Was sind Begriffe, mit denen ich nichts anfangen kann, welche Begriffe werden anders als üblich benutzt? Was finde ich kompliziert? Worüber freue ich mich? Finde ich etwas traurig? Gibt es etwas, woran ich mich stoße oder was mich ärgert?

### Wenn Männer und Frauen beten, mit Hut und Kopfbedeckung oder ohne, mit langen Haaren oder kurzen Haaren 2-16

Paulus spricht etwas an, dass in unseren Gemeinden heute kein Thema ist (vgl. dazu besonders V 16). Es geht nicht darum wer im Gottesdienst beten und prophetisch reden darf, das dürfen offensichtlich Männer und Frauen gleich, sondern wie das Äußere dabei ist. Es hilft diesen Abschnitt mehr als Antwort auf ein „Problem“ zu sehen, das Paulus sieht, und nicht als eine Grundsatzlehre. In Vers 3 erwähnt Paulus, dass er nun wohl etwas Neues erzählen wird, dass die Korinther vorher noch nicht gehört haben. Das „Problem“ auf das er sich bezieht ist die Kopfbedeckung der Korinther, oder die Frisur. Beides wäre von der Übersetzung her möglich. In den Ostkirchen (also das was auch heute eher Naher Osten wäre) war es kulturell üblich, dass die Frauen eine Kopfbedeckung tragen (auch außerhalb der Gottesdienste). Auch lange Haare waren ein Zeichen der Frau, kurze Haare trugen die Männer. In Korinth sah das schon ganz anders aus. Für viele der Leute aus der Gemeinde, wird es wohl wirklich etwas Fremdes gewesen sein, zu dem Paulus hier aufruft. In der damaligen griechischen Kultur trugen die Frauen ihre Haare oft unbedeckt, und auch Kurzhaarfrisuren waren nicht selten. Paulus stört sich daran, dass im Gottesdienst Frauen zum Gebet ihre Haare abdecken. Versucht seine Argumentation nachzuvollziehen. Wo könnt ihr ihm zustimmen, wo fällt es euch schwerer?

In Vers 13 stellt er eine rhetorische Frage, die wir heute doch ganz anders beantworten würden. Sitten und Kultur ändern sich. Die Frage bleibt welche unserer Gottesdienstlichen Elemente und unserer Glaubensgepflogenheiten sind vom Glauben her geboten? Was ist Kultur und muss man nicht so machen? Diskutiert darüber, mögliche Themen sind Wie bete ich? - Abendmahl – Wie viel Zeit verbringe ich in der Gemeinde/arbeite mit – Freizeitbeschäftigungen - Kleidung

### Was man beim Abendmahl nicht machen sollte 17-34

Paulus hat von der Art und Weise gehört wie die Korinther oft Abendmahl inklusive eines Essens gefeiert haben und war nicht begeistert. Die Verse 23 – 25 sind die eigentliche Tradition, die so von Jesus gelehrt wurde. Der Rest drum herum sind Paulus Worte dazu. Anscheinend war es noch üblich beim Abendmahl immer auch zu Essen. Das geschah entweder bei den Leuten in den Häusern oder auch in der Gesamtversammlung der Gemeinde, von der Paulus hier spricht.

V17-22 beschreiben das Problem, das Paulus bei den Korinthern sieht. Wovon redet er hier? Was läuft falsch?

V23-26 sind die sogenannten „Einsetzungsworte“, also dass was Jesus selbst gesagt hat. Geht die Worte durch. Was tut Jesus mit dem Brot und was sagt er dazu? Was macht er mit dem Wein und was sagt er dazu?

Jesus sagt, dass wir das zu seinem Gedächtnis, zu seiner Erinnerung tun. Es geht also darum, dass beim „feiern“ selbst durch die Handlung erinnert wird. Es geht nicht darum das wir selber versuchen daran zu denken oder uns zu erinnern.

In Vers 27-34 geht es um die Folgerungen für die Gemeinde im Korinth. Besonders das „unwürdig“ aus Vers 27 dürfte vielen bekannt sein. Es ist kein Adjektiv, sondern ein Adverb. Das heißt es beschreibt nicht denjenigen der das Abendmahl zu sich nimmt sondern die Art und Weise des zu sich Nehmens. Was ist damit in diesem Gemeindekontext gemeint? Was wäre dann „würdiges“ essen und trinken? (In Vers 33 fasst er noch einmal zusammen worum es ihm eigentlich geht)

Wie prüft man sich selbst wie in Vers 28 gefordert?

Was macht also eine Abendmahlfeier aus?

Feiert gerne selbst zusammen. Es braucht keinen Gottesdienst und keinen Pastor, sondern allein Christen, die zusammenkommen.